

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbург.

Postfachkonto 831
Frankfurt a. M.

Fernsprechnummer 28.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „**Kreisblatt**“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. **Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.**

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raebberger in Westerbург.

Nr. 61.

Freitag, den 31. Juli 1914.

30. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche für ihre Gemeinden einen zweitägigen Milchverwertungskursus wünschen, wollen dies binnen 14 Tagen hierher mitteilen. Die Kurse werden erst nach der Ernte abgehalten.

Westerburg, den 23. Juli 1914.

**Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Westerbург.**

**An die Ortspolizeibehörden und die Königl.
Gendarmerie des Kreises.**

**Betr. Die im laufenden Jahre auf Reklamation
befreiten Militärpflichtigen.**

Die nachstehend verzeichneten Militärpflichtigen des Kreises Westerbург sind bei dem diesjährigen Aushebungsgeschäft zur Unterstützung ihrer Angehörigen der Ersatz-Reserve zugeteilt worden. Die Herren Bürgermeister und Kgl. Gendarmen des Kreises sehe ich hiervon mit dem Auftrage in Kenntnis die betr. Personen sorgfältig zu überwachen und darauf zu achten, daß sie den Zweck ihrer Befreiung vom Militärdienst auch in ausreichender Weise erfüllen. Sollten sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen so ist mir sofort Anzeige zu erstatten, damit die nachträgliche Einstellung herbeigeführt werden kann. Auch haben mir die Herren Bürgermeister in jedem einzelnen Falle, wo der Grund der Reklamation durch Sterbefall pp. weggefallen ist, Anzeige zu erstatten.

Bezüglich der in den Vorjahren auf Reklamation befreiten Militärpflichtigen ist die Kontrolle in gleicher Weise auszuüben.

Westerburg, den 23. Juli 1914.

Der Landrat.

Verzeichnis

der im Jahre 1914 auf Reklamation befreiten Militärpflichtigen.

Nr.	Der Militärpflichtigen					Bekannter Auf- enthaltort
	Vor- u. Zuname	Geburtsort	Tag	Monat	Jahr	
1	Adam Bohr	Großholzbach	2	Okt.	1892	Großholzb.
2	Adolf Schmidt	Schellenberg	31	Okt.	1892	Schellenb.
3	Heinrich Haas	Herschbach	13	März	1892	Herschbach
4	Josef Haas	"	19	April	1892	"
5	Mohrhaus Daum	Niedererbach	14	Sept.	1892	Niedererbach
6	Johann Wiederstein	Rothenbach	1	Sept.	1892	Rothenbach
7	Fried. Wilh. Bape	Westerburg	23	Sept.	1892	Westerburg
8	Jakob Wendel	Werth	2	Okt.	1892	Werth
9	Wilh. Gustav Voos	Gershausen	10	März	1892	Gershausen
10	Peter Josef Meurer	Berob	3	März	1892	Berob
11	Joh. Jakob Sabel	Goldhausen	21	April	1892	Goldhausen
12	Wilhelm Meurer	Kleinholzbach	16	März	1891	Kleinholzb.

Nach einem an den Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam gerichteten Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 15. November 1913 I L 3100 sind abgefürzte Geburtscheine für die Anmeldung zum Eintritt in die öffentlichen Schulen gebührenfrei auszustellen. Ich ersuche, künftig nach diesem Erlasse zu verfahren. Er ist in der Zeitschrift das Ständesamt für 1914 S. 153 sowie in der Zeitschrift der Ständesbeamten für 1914 S. 153 abgedruckt und lautet wie folgt:

Es ist im Bereiche der Verwaltung der öffentlichen Schulen lediglich Sache der Schulbehörde, ob sie im amtlichen Interesse die

Einforderung von Geburtsurkunden der Schulkinder für erforderlich hält oder nicht, und, wo dies geschieht, folgt die Verpflichtung der Ständesbeamten zur unentgeltlichen Ausstellung ohne weiteres aus § 16 Abs. 2 des Personenstandsgesetzes. Ob die Schulbehörde sich direkt an das Ständesamt wendet oder dem Vater des Kindes die Beibringung aufgibt, ist für die Frage des amtlichen Interesses bedeutungslos. Daß in solchen Fällen abgefürzte Geburtsurkunden genügen, ist durch den Runderlaß vom 4. November 1909 (Min. Bl. f. d. i. Verw. S. 228) ausdrücklich vorgeschrieben.

Ich ersuche, im Handbuche von Bender 4. Auflage Seite 19 sowie Seite 247 Anmerkung 350 hierüber einen Vermerk einzutragen.

Die Herren Vorsitzenden der Kreis-Ausschüsse ersuche ich um entsprechende Anweisung der ländlichen Ständesämter.

Wiesbaden, den 21. Juli 1914.

Der Regierungspräsident. J. A.: Rötter.

**Den Herren Ständesbeamten des Kreises zur Be-
achtung.**

Westerburg, den 27. Juli 1914.

I. 3907.

Der Landrat.

Obwohl die Königliche Verordnung vom 12. Juli 1910 (Gesetzsamml. S. 111) vorschreibt, daß die Befreiung von Ehean-gebot in Fällen, in denen beide Verlobte Reichs- und Landes-angehörige sind, der Regierungspräsident erteilt, in dessen Bezirke die Geschließung stattfinden soll, werden Anträge auf Befreiung vom Aufgebot in solchen Fällen häufig mir direkt zur Entscheidung unterbreitet. Die Ständesbeamten können sich durch solche den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechende Behandlung der Sachen unter Umständen ver-mögensrechtlichen Entschädigungsansprüchen aussetzen, falls infolge der durch ihre Schuld entstehenden Verzögerung eine vorbereitete Geschließung aufgeschoben werden muß.

Euere Hochwohlgeboren — Hochgeboren — ersuche ich ergebenst den Ständesämtern Ihres Bezirks die erwähnte Verordnung in Erinnerung zu bringen und ihnen deren Beachtung zur Pflicht zu machen.

Berlin, den 13. Juli 1914.

Der Minister des Innern.

**Abdruck den Herren Ständesbeamten des Kreises zur Be-
achtung.**

Westerburg, den 27. Juli 1914.

I. 3908

Der Landrat.

Seit längerer Zeit wird in deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften unter dem Namen Sargol ein Präparat als „bestes Nahrungsmittel für Magere und Schwache“ angepriesen, das eine an das Wunderbare grenzende Wirkung auf die Erhöhung des Körpergewichts und auf die Erlangung schöner runder Körperformen haben soll. Die Société Sargol in Paris, die das Mittel ver-treibt, verspricht jedermann nach dem Gebrauch ihres Präparates eine Gewichtszunahme von 10 bis 20 Pfund in ganz kurzer Zeit. In das Kaiserliche Generalkonsulat in Paris gelangen zahl-reiche Anfragen aus Deutschland über den Wert dieses Mittels und die Vertrauenswürdigkeit der Firma, die sich mit seinem Ver-triebe befaßt.

Nach der Untersuchung von Hannich und Kroll (Apotheker-zeitung 1913 Nr. 55) besteht das in Tablettenform verkaufte Mittel aus einer Masse von Zucker, Kakaó, Eiweißkörpern und verkleisterter Stärke, der geringe Mengen von Salzen und organischen Phosphorverbindungen (Phosphatide) beigemengt sind. Stark wir-

kende Stoffe sind anscheinend nicht darin enthalten. 30 solcher Tabletten im Gewichte von etwa 1,8 Gramm von denen täglich 3 Stück eingenommen werden sollen, werden für 5 Mark verkauft. Die mit 3 solchen Tabletten dem Organismus täglich zugeführten Nährstoffmengen sind so gering, daß sie für die menschliche Ernährung nicht von Bedeutung sein können. Der Preis ist verhältnismäßig hoch, die Angaben der Reklame sind zur Täuschung und Irreführung des Publikums geeignet.

Da der Vertrieb dieses Mittels auf die Ausbeutung leichtgläubiger Personen hinausläuft, wird hiermit vor dem Ankauf gewarnt.

Westerburg, den 27. Juli 1914.

I. 3706.

Der Landrat.

Die Kriegslage. Noch keine Klärung.

Anfragen in Petersburg und Paris?

Berlin, 30. Juli. Die „Post“ meldet, bei dem gestrigen, unter dem Vorsitz des Kaisers stattgehabten Kabinettsrat sei die Absendung von Depeschen an die Botschafter in Paris und Petersburg beschlossen worden mit dem Auftrag, bei den dortigen Regierungen amtlich die Fragen zu stellen, zu welchem Zweck Rußland und Frankreich mobilisierten. — Auch im „S. A.“ wird angedeutet, daß Deutschland den Zeitpunkt für gekommen erachtet, sich mit einer Anfrage nach Petersburg über den Zweck der dortigen militärischen Maßnahmen zu wenden. Das Blatt glaubt, daß die nächsten 24 Stunden Entscheidungen von ungeheurer Bedeutung bringen werden. — Endlich meldet auch die „Kreuzzeitung“, die deutsche Regierung habe nunmehr eine Anfrage an die russische Regierung gerichtet, ihr binnen 24 Stunden Aufklärung zu geben, ob es wahr sei, daß dort Rüstungen stattfänden, und was diese zu bedeuten haben.

Berlin, 29. Juli. Im Berliner Auswärtigen Amt wurde heute mittag den Zeitungs-Korrespondenten kein Hehl daraus gemacht, daß die Lage nunmehr äußerst ernst geworden sei, ernster als je zuvor in diesen Tagen. Die russische Mobilisierung, wenn sie auch angeblich nur eine teilweise sein soll, muß natürlich auf die noch schwebenden Verhandlungen einen ungünstigen Eindruck ausüben, wenn sie sie nicht ganz illusorisch machen. Dazu kommt, daß die russischen Maßnahmen nach unwidersprochen gebliebenen Zeitungs-meldungen auch durch allerhand französische Maßnahmen unterstützt werden. Ebenso werden aus Belgien Mobilisierungen gemeldet. Natürlich kann man in Deutschland alle diese militärischen Vorbereitungen nicht unbeachtet und unerwidert lassen. Die Beratungen, die gestern unter dem Vorsitz des Kaisers im Neuen Palais zu Potsdam abgehalten wurden (sie fanden übrigens nicht in der Nacht, wie der „Volksanzeiger“ gemeldet hat, sondern am Nachmittag statt und dauerten allerdings gegen fünf Stunden) illustrieren am besten den Ernst der Situation. Ob und welche Entscheidungen getroffen und wann diese Entscheidungen veröffentlicht werden, darüber hüllt man sich der Presse gegenüber in begreifliches Schweigen.

Berlin, 29. Juli. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist die deutsche Flotte in ihre Heimathäfen zurückgekehrt, und zwar die Nordseeschiffe gestern Abend nach Wilhelmshaven und die Ostseeschiffe heute früh nach Kiel.

Potsdam, 29. Juli. Der Kronprinz ist heute morgen 9 Uhr hier eingetroffen und hatte heute mittag eine längere Aussprache mit dem Kaiser.

Die russische Mobilisierung angeordnet.

Das offiziöse Londoner Reuterbureau meldet: Im Süden und Südwesten Rußlands wurde am 28. Juli abends die teilweise Mobilmachung angeordnet.

Rußland rüstet im großen Stile.

Die doch gewiß nicht im Rufe der Scharfmacherei, Kriegshetze oder Sensationshascherei stehende „Frankfurter Ztg.“ veröffentlicht von ihrem in der Regel durch amtliche Stellen gut informierten Berliner N.-Vertreter folgendes Telegramm:

Berlin, 29. Juli. Die an sich einer Lokalisierung des Krieges zwischen Oesterreich und Serbien nicht gerade ungünstige diplomatische Lage wird dadurch stark und vielleicht verhängnisvoll beeinträchtigt, daß Rußland nach unzweifelbaren Nachrichten Rüstungen in großem Stile betreibt. Es ist zu befürchten, daß dadurch die Verhandlungen vereitelt werden.

Es ist dies eine Bestätigung vieler Depeschen aus und über Rußland, sowie besonderer politischer Betrachtungen, die von einer Presse, welche selber weniger gut unterrichtet ist und die politische Lage minder gut zu beurteilen versteht, zur Verdeckung des eigenen Mangels als „Sensationsmeldungen“ bezeichnet werden.

Frankreich macht im Süden mobil.

Der Römische Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Rom, 29. Juli: Von der italienisch-französischen Grenze wird die französische Mobilisierung gemeldet, die am Dienstag Abend begonnen haben soll. Die Stimmung ist in Rom ruhig und ab-

wartend. Nachrichten über allgemeine Mobilmachung der italienischen Flotte und des Heeres kursieren auch hier, werden aber mit Reserve aufgenommen.

Paris, 29. Juli. An der Ostgrenze sind sämtliche Deckungstruppen konzentriert, insgesamt 280 000 Mann.

Petersburg, 30. Juli. Der Kanonendonner von Belgrad wird wahrscheinlich die letzten Bedenken der Regierung verschrecken. Man ist jeden Augenblick auf eine allgemeine Mobilisierung gefaßt.

Budapest, 30. Juli. Die österreichischen Truppen haben heute Nacht nach vorausgegangenem Bombardement Belgrad eingenommen.

Niederlage der Serben an der bosnischen Grenze.

Wien, 30. Juli. Die österreichischen Waffen haben den Serben bei Foca an der bosnisch-serbischen Grenze eine schwere Niederlage beigebracht. Zwei österreichische Divisionen zwangen die dort stehenden serbischen Truppen zu einem Gefecht. Durch einen glänzend und überaus schnell ausgeführten Umgebungsmanöver gelang es den Oesterreichern, größere Teile der serbischen Truppen zu umzingeln, sodaß diese die Waffen strecken mußten. Die Serben hatten 800 Tote, die Oesterreicher 200 Tote.

Wien, 29. Juli. Kaiser Franz Josef überbedelt, sobald der Krieg im Gange ist, von Ischl nach Budapest, um dem Schauplatz der Ereignisse näher zu sein.

Petersburg, 30. Juli. Die Lage ist hochkritisch. Man erwartet noch heute Nacht entscheidende Schritte.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli. Der Kronprinz trifft am Mittwoch früh in Potsdam ein und nimmt im Marmorpalais Wohnung. — Der Reichskanzler empfing heute nachmittag den britischen Botschafter.

Für die Beamten zur Veranlagung des Wehrbeitrages sind außerordentliche Remunerationen vorgesehen. Im ganzen sind rund 2000 mittlere Beamte bei der Veranlagung tätig gewesen, und es sollen diejenigen Beamten mit besonderen Zuwendungen bedacht werden, die sich bei dem Veranlagungsgeschäft besonders hervorgetan haben. Es ist in Aussicht genommen, als höchste Remuneration 300 M. zu gewähren.

Keine patriotischen Umzüge mehr in Berlin. Das kgl. Polizeipräsidium in Berlin teilt mit: In Hinsicht auf die besondere Sachlage ist gegen die patriotischen Umzüge unter den Linden, in der Wilhelmstraße usw. während der letzten Tage polizeilich nichts veranlaßt worden, obwohl mancherlei Verkehrsbehinderung damit verbunden war. Von heute (Dienstag abend) ab werden aber in Berücksichtigung der Bedürfnisse des Verkehrs Umzüge nicht mehr zugelassen.

Anklagen wegen Agitation für den Massenstreik. Nach Blättermeldungen ist in dem Verfahren gegen die Teilnehmer der sozialdemokratischen Agitationsversammlung für den Massenstreik gegen insgesamt 105 Mitglieder der sozialdemokratischen Organisationen die Strafuntersuchung eingeleitet worden, und zwar wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches.

Straßburg i. G., 28. Juli. Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, D. v. Dallwitz, wird unter Abkürzung seines Urlaubs heute abend 9,56 Uhr aus Taroß hier eintreffen.

Breslau, 29. Juli. Der hiesige Verein deutscher Studenten wurde, wie es heißt, wegen Umtriebe hiesiger deutschvölkischer Studenten gegen den derzeitigen Rektor aufgelöst.

In dem Arbeitskamps der kaiserlichen Buchdruckerei wird es nunmehr bestimmt zu einer Vermittlung kommen. Der Regierungspräsident von Frankfurt a. d. O., Herr von Schwerin, hat sich nunmehr bereit erklärt, einen Vermittlungsversuch zu unternehmen. Alle sozialpolitisch interessierten Kreise werden aufs wärmste wünschen, daß dieser Versuch von Erfolg gekrönt sein möchte. Man darf wohl erwarten, daß von beiden Seiten, von Arbeitnehmern wie gebernen Entgegenkommen gezeigt wird.

Ausland.

Wien, 30. Juli. Der für den 15. und 19. September einberufene Weltfriedenskongreß wurde infolge der kriegerischen Ereignisse abgesagt. Zu dem Kongreß waren bereits über 2000 Teilnehmer angemeldet.

Im Verlage von Carl Hungeroth-Hachenburg ist erschienen:

Geschichte der Stadt Hachenburg.

Zugleich Festschrift zur Sechshundertjahrfeier der Stadt.
Von W. Eöthgen. Preis broschiert 5 Mark.

Ein mühevoller Arbeit steht in diesem Werke. Urkunden und Akten sind seine Quellen. Wenn diese Quellen auch reichlich sprudeln, so hat sie doch der Verfasser richtig benutzt, und gewissenhaft gefaßt. Eine breite Fülle echter Wirklichkeit strömt uns beim Lesen des Buches entgegen. Die Entstehung Hachenburgs, seine äußere, kulturelle und geistige Entwicklung vom frühen Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ziehen lebensvoll an unserem

eifigen Auge vorüber. Welch farbenfrohes Leben steigt aus den alten Alken mit ihren nüchternen Zahlen, wenn sie uns erzählen von den Freuden und Leiden des Kleinstadtbürgers, von seinen Sitten und Gebräuchen, den Lebensverhältnissen, von Handwerk und Ackerbau, von Preis- und Lohnverhältnissen! Welch ernste Bilder zeichnen sie uns von Krieg und Kriegslasten, von Pest, Seuche und Hungersnot! Auch in die kirchlichen und Gemeindeverhältnisse durch alle die Jahrhunderte hindurch erhalten wir genauen Einblick. Da aber Hachenburg immer in enger Wechselbeziehung zu den umliegenden Dörfern stand, so hat auch der Verfasser diese Verbindungsfäden selbstverständlich berücksichtigt.

Eine Ortsgeschichte ist auch immer ein Ausschnitt aus der vaterländischen Geschichte. Und so verdient das Werk weit über die Mauern von Hachenburg hinaus Beachtung. Möge es sich viele Freunde erwerben!



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Sperber-Motormwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. 5815

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Vornehme Eleganz Tadellose Passform

sind die Vorzüge
der



Massia Schuhe

Alleinverkauf für Westerbürg
im 5600

Schuhwarenhaus
Heinrich Heßgen,
Neustrasse 25.

Marktberichte.

Hadamar, 30. Juli. Durchschnittspreis pro Malter. Roter Weizen M. 16,80 weiser M. 16,60. Korn M. 12,80, Gerste M. 00,00, Hafer M. 8,80, Butter per Pfd. M. 1,10, Eier 2 Stück Pfg. 14.

Limburg, 29. Juli. Amtlicher Fruchtmarktbericht. (Durchschnittspreis pro Malter). Roter Weizen (nassauischer) M. 16,90, fremder Weizen M. 16,40, Korn 12,90, Futtergerste 0,00, Braugerste 00,00, Hafer 9,00 Mf.

Öffentlicher Wetterdienst.

Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Samstag, den 1. August 1914.

Landwirte

düngt eure Wintersaaten im Herbst bei der Bestellung auch mit dem bewährten

schwefelsauren Ammoniak

dem bestgeeigneten Stickstoffdüngemittel für die Herbstdüngung.

Eine mäßige Gabe von 20—30 Pfund pro Morgen, welche auf die raue Furche zu streuen und mit einzueggen ist, wird vollständig ausgenutzt und macht sich reichlich bezahlt. Die Saat wird gekräftigt und bestodt sich gut und ist infolgedessen widerstandsfähiger gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, widersteht der Auswinterung besser und bringt bedeutend höhere Erträge.

Schwefelsaures Ammoniak ist überall zu haben. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, auch besondere Schriften über die Herbstdüngung der Wintersaaten, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in 5845
Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1.

Verehrte Damen!

Auch bei Ihnen wird sich oft das Bedürfnis nach einem Präparat eingestellt haben, welches Ihnen ermöglicht, bei beschränkten Raumverhältnissen, z. B. in der Waschküchle, schnellstens ohne große Vorbereitungen weiße und farbige Stoffe und Gewebe aus Wolle, Baumwolle und Seide, z. B. Röcke, Blusen, Wolljacken, Strümpfe, Kinderkleider, Unterzeug, Tischtücher, Wolldecken, Sweater, Schürzen, Tücher, Raschecken, Wänder, Spitzen, Stidereien, Jabots, Schleier, Handschuhe usw. zu reinigen und wie neu aufzufrischen.

Diesem allgemeinen Bedürfnis haben wir entsprochen und seit längerer Zeit ein in jeder Beziehung vollendetes Präparat für die empfindliche und feine Wäsche unter dem Namen „Quillan“ in den Handel gebracht. Unser „Quillan“, welches sich vor anderen ähnlichen Präparaten zu gleichem Zwecke durch eine hervorragende Wirkung auszeichnet, ist zum billigen Preis von 20 Pf. pro Paket (5 Pakete 90 Pf.) in allen Drogerien, Seifenhandlungen und sonstigen Geschäften, wo man Waschartikel zu kaufen pflegt, vorrätig. Sie müssen aber beim Einkauf ausdrücklich „Quillan“ verlangen und die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“ auf den Paketen kontrollieren, nur dann haben Sie die Garantie des Originalpräparates und des vollen Erfolges.

Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N 37

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wäsche locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Wollwäsche

Wegebau.

Zum Neubau des Vicinal-
weges von Balbunstein nach
Gramberg im Unterlahnkreis
sollen für eine Wegelänge von
1550 m die Arbeiten und Liefer-
ungen öffentlich vergeben werden.

Die Leistungen umfassen:

Herstellung des Planums unter
Gewinnung, Förderung und Ein-
bau von 14690 cbm Erd- und
Felsmassen; Lieferung und Ver-
legung von etwa 70 lfdm. Be-
tonrohren von 0,30 bis 0,50 m
l. B.; 6628 qm Chausseurung;
270 cbm Mauerwerk und kleinere
Arbeiten.

Angebote sind in geschlossenem
Briefumschlag mit entsprechender
Aufschrift bis spätestens zum
Freitag, den 14. August

d. Js. vormittags 10^{1/2} Uhr
hier einzureichen. Es wird zu
dieser Zeit die Öffnung der
Angebote in Gegenwart etwa
erschienener Bieter stattfinden.
Angebotsformulare sind zum
Preis von 2,00 Mark von der
unterzeichneten Stelle zu beziehen;
ebenso können Pläne und Be-
dingungen daselbst eingesehen
werden. 5849

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Diez, den 28. Juli 1914.

Das Landesbauamt.

Metzer Geld-Lose

à Mk. 3.30, 4419 Geldgew.

Ziehung 14. u. 15. August

Haupt- **50000, 10000**

gewinn **2 à 5000 Mk. bares Geld.**

Gothaer Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung 12. u. 13. August.

Westfäl. Pferde-Lose

à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.

Ziehung am 10. September.

Kölner Lose à 1 Mk.

(gültig für 4 Ziehungen)

2. Ziehung 18. u. 19. August

12361 Gewinne i. Ges.-W. von

140000 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 P
versendet Glücks-Kollektf.)

Heinr. Deecke, Kreuznach.

Herrschaftliche

Wohnung

Bahnhofstr. 41 (abgeschlossene
Etage) bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, Badezimmer, separater
Waschküche, 2 geräumigen Keller,
Kammer und Speicher, Veranda
mit schöner Aussicht, Garten per
1. Oktober oder früher wegen
Wegzug zu vermieten. Auskunft
daselbst und bei 5821

**Gebrüder Kreckel,
Gmünden.**

Hausmädchen

zum sofortigen Eintritt sucht
**Hotel Westerwälder Hof,
Marienberg.** 5847



Einladung zur Kirchweih

am 2., 3. und 4. August

Sonntag, den 2. u. Dienstag, den 4. August
von nachmittags 4 Uhr an



Tanzbelustigung

Montag abend BALL.

Um geneigten Zuspruch bittet

5848

Karl Büchler,
Gasthaus zum grünen Wald.



Tanzbelustigung



Montag Abend Ball

statt, wozu freundlichst einladet

5850

Wilhelm, Jung, Gastwirt.

Die Musik wird von der berühmten Kapelle
Franz Oster ausgeführt.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Westerbürg.

Am Sonntag, den 9. August d. Js. Nachmittags 1
Uhr findet im Hotel „zum Löwen“ hier eine

außerordentliche Sitzung

des Ausschusses

statt, wozu sämtliche Mitglieder desselben hierdurch ergebenst ein-
geladen werden.

Tagesordnung.

1. Neuberechnung der Beiträge.
2. Neuordnung der Familien-Versicherung.
3. Festsetzung der Krankenordnung.
4. Rechnungsabnahme pro Geschäftsjahr 1913.
5. Sonstiges.

Westerburg, den 29. Juli 1914.

5846

Ad. Beder, Vorsitzender.

Verdingung.

Nachstehende Arbeiten und Lieferungen zum **Neubau einer
Abort- und Vissiranlage** bei dem Schulgehöft in **Jehnhausen**
v. R. (Kreis Westerbürg) bestehend in

**Erd-, Mauer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-,
Schlosser- und Anstreicherarbeiten**
sollen in einem Los vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind unter Benennung der auf der Bür-
germeisterei vorrätigen Formulare verschlossen, portofrei und mit
entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Freitag, den 7. August d. Js.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf der **Bürgermeisterei** einzureichen, woselbst die Eröffnung der
eingegangenen Angebote in Gegenwart erschienener Bewerber erfolgt.
Zeichnungen und Bedingungen können ebendaselbst eingesehen
und Angebotsformulare gegen Erstattung von 1,00 Mk. pro Stück
bezogen werden.

Jehnhausen v. R., den 28. Juli 1914.

**Der Bürgermeister
Spornhauer.**

5842

Packpapiere

imitiert Leder, empfiehlt
P. Kaesberger.

8 Stück schöne

Ferkel

8 Wochen alt billig zu verkaufen.

Ww. Ferger,

Bangasse 27. 5851

Ein tüchtiges älteres 5827

Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen gegen
hohen Lohn sofort gesucht.

Frau Rosenbauer,
Limburg, Diezerstr. 12

Schepeler's Kaffee, Tee und Kakao

sind unübertroffen an Feinheit
und Ausgiebigkeit. 5443

Alleinverkauf für Westerbürg
bei **Hans Bauer,**
Kolonialwarenhandlung.

Neue Kartoffeln

frühe Kaiserkrone
versenden billigst

Münz & Brühl,

Limburg, Lahn,

Telefon Nr. 31.

5806

Frühkartoffeln

Kaiserkrone per Zentner à
Mk. 4,— mit Sad, ab Fried-
berg, versendet gegen Nachnahme

Julius Wertheimer

Friedberg (Hessen.)

Telefon 362 5844

Neue Kartoffeln

offerieren per Centner-
sack zu **M. 4.25** ab
hier unter Nachnahme

Hattenbach & Co.,

Herborn.

5813

Carl Müller Söhne

Bhf. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Telef. No. 8. Amt Altenkirchen

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-,

Sesam-, Erdnuß- u. Rübkuchen,

feine Roggen- u. Weizenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

hafer, Gerste, Mais,

Koch- und Viehsalz,

Häcksel, Torf, Melasse, Kar-

toffelflocken, Fiddichower

Zuckerflocken ecetra.

Spratt's Geflügel- und Küken-

futter sowie Hundekuchen.

Ferner:

Thomaschlackenmehl, Kali-

salz, Kainit, Knochenmehl,

Ammoniak, Peru-Guano-Füll-

hornmarke ecetra.

Beilage zu No. 61 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbürg.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 31. Juli 1914.

Sparkassengelder. Die Handelskammer zu Limburg ersucht uns um die Aufnahme der folgenden Mahnung: In Erinnerung der großen Schäden, die während der ersten Balkankriege der deutschen Volkswirtschaft durch die Angst der Spargeldbesitzer entstanden sind, fordern wir alle Handel- und Gewerbetreibenden, ja alle unsere Mitbürger auf, keine Spargelder von den Sparkassen und sonstigen Depotstellen abzuheben. Deutsches Geld kann selbst während eines Krieges nirgends besser aufgehoben sein als auf deutschen Sparkassen. Ebenso warnen wir die Besitzer deutscher Wertpapiere jezt bei sinkenden Kursen Verkäufe vorzunehmen. Die Ruhe bewahren schützt auch hier den Einzelnen wie die Gesamtheit am sichersten vor Schaden.

Unterstützungen im Kriegesfall. In Deutschland ist die Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Heerespflichtigen geregelt nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Februar 1888. Nach diesem Gesetz erhalten die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr- und Landstürms Unterstützungen, sobald diese Mannschaften bei Mobilmachungen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten. Das gleiche gilt bezüglich der Familien solcher Mannschaften, die zur Disposition der Truppen- oder Marineteile beurlaubt sind, sowie der Mannschaften, die das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten. Die Unterstützung wird aber nicht wie bei den Friedensübungen schon gewährt, sobald sie verlangt wird, sondern stets nur bei gegebener Dürftigkeit. Diese wird bei jedem Besuch unter Würdigung der Familien-, Erwerbs- und Vermögensverhältnisse sorgfältig ermittelt und von den zuständigen Stellen geprüft. Auf die Unterstützungen haben Anspruch: 1. die Ehefrau des in den Dienst Eintretenden, dessen eheliche und die den ehelichen gleichgestellten Kinder unter 15 Jahren, seine Verwandten in aufsteigender Linie und seine Geschwister; allen diesen Angehörigen muß bei vorliegender Bedürftigkeit eine Geldunterstützung gewährt werden. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober monatlich 6 M., in den übrigen Monaten 9 M., für jedes Kind unter 15 Jahren sowie für die anderen vorgenannten Angehörigen monatlich 4 M. Die Geldunterstützung kann teilweise durch Vieferung von Brotkorn, Kartoffeln, Brennmaterial usw. ersetzt werden. Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf diese gesetzlichen Mindestunterstützungen nicht angerechnet werden. Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe darf auch eine geringere Geldunterstützung gewährt werden. Entfernteren Verwandten, geschiedenen Ehefrauen und unehelichen Kindern steht ein Unterstützungsanspruch nicht zu.

Einstellung des Privatpersonen- und Gepäckverkehrs auf Oester. Eisenbahnen. In der Nacht vom 29.—30. Juli ist lt. Bekanntmachung der k. k. Staatsbahndirektion in Wien der Privatpersonen- und Gepäckverkehr sowie der Privatgüter- und Frachtgutverkehr auf einer größeren Anzahl Linien der Oester. und Ungarn. Staatsbahnen und der böhmisch-herzogow. Landesbahnen sofort eingestellt. Auf weiteren Linien wurde der Gesamtverkehr eingestellt. Rollende Güter werden angehalten und zur Verfügung gestellt. Auf anderen Linien werden einzelne Personen- und gemischte Züge im Verkehr belassen. Welche Strecken in Frage kommen, ist auf den Bahnhöfen und Güterabfertigungen zu erfragen. Die Erste k. k. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft hat die Schifffahrt auf der Strecke Belgrad—Turnu Severinu, von und nach Radisevac und auf der Sabestrecke Sisek—Belgrad bis auf weiteres eingestellt.

600 Jahrfeier der Stadt Hagenburg. Unsere Nachbarstadt Hagenburg begeht am 1., 2. und 3. August die Feier ihres 600jährigen Bestehens als Stadt. Am Sonntag den 2. August wird punkt 1 Uhr nachmittags ein historischer Festzug veranstaltet, während um 4 1/4 Uhr nachmittags das von Hofrat Dr. Spielmann gedichtete Westermälder Mitterspiel „Der Femgraf“ im Burrgarten aufgeführt wird. Montag wiederholt sich der Festzug zu derselben Zeit wie Sonntag, und ebenso das Festspiel. Die Stadt Hagenburg hat den Verschönerungsverein und den Westermäldklub zu ihrem Feste eingeladen. Wir setzen unsere Mitglieder hiervon in Kenntnis und können den Besuch des Festes nur warm empfehlen.

Neuregelung des Postscheckverkehrs betreffend. Der Postscheckverkehr, der vom 1. Juli 1914 ab neu geregelt worden ist, hat den Zweck, den bargeldlosen Zahlungsausgleich möglichst zu fördern und den Zahlungsverkehr zu vereinfachen, zu verbilligen und zu beschleunigen. Dem Kontoinhaber bietet der Postscheckverkehr vor allem folgende Vorteile und Bequemlichkeiten: 1. Der Inhaber eines Postscheckkontos braucht nicht größere Geldsummen

in der Wohnung oder im Geschäft zu verwahren. Seine Postscheckgelder sind vor Verlusten durch Diebstahl oder Feuer sicher. 2. Wie die Erfahrung lehrt, kann der Kontoinhaber damit rechnen, daß bei den Vorzügen, die die bekannte blaue Zahlkarte bietet, die Rechnungen schneller als bisher von seinen Schuldnern bezahlt werden. 3. Ersparnis an Zeit. Der Inhaber eines Postscheckkontos weist von seinem Schreibtisch aus seine Zahlungen durch Ueberweisung oder Scheck an, die er durch gewöhnlichen Brief an das Postscheckamt zur Erledigung sendet. Er spart somit den Weg zur Post und andere Gänge. Auch braucht er nicht auf den Geldbriefträger zu warten, da das Postscheckamt die Zahlungen für ihn entgegennimmt und seinem Konto gutschreibt. 4. Ersparnis an Porto und Gebühren. Es kostet beispielsweise:

Die Uebermittlung von 5 M.	durch Postanweisung 10 Pf.	im Postverkehr	
		durch Gelbbrief im Nahverkehr	im Fernverkehr
25 "	20 "	30 Pf.	50 Pf.
100 "	20 "		
200 "	30 "		
400 "	40 "		
600 "	50 "	35 Pf.	55 Pf.
800 "	60 "		
1000 "	90 "		
3000 "	— "	40 "	60 "
10000 "	— "	70 "	90 "
		190 "	210 "

		dagegen im Postscheckverkehr		
Die Uebermittlung von	Zahlkarte z. Gutschrift auf ein Postscheckkonto	durch Ueberweisung (von Postscheckkonto auf Postscheckkonto)	Postcheck (zur Barzahlung aus einem Postscheckkonto)	
5 M.	5 Pf.	3 Pf.		
25 "	10 Pf. (ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag)	3 Pf. (ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag)	6 Pf.	
100 "			7 "	
200 "			9 "	
400 "			11 "	
600 "	10 Pf. (ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag)	3 Pf. (ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag)	13 "	
800 "			15 "	
1000 "			35 "	
3000 "			105 "	
10000 "				

Hiernach empfiehlt es sich für jeden, der einen irgendwie nennenswerten Zahlungsverkehr hat, sich ein Postscheckkonto eröffnen zu lassen. Anmeldungen zum Beitritt nehmen alle Postanstalten und Postscheckämter entgegen. Sie erteilen bereitwilligst Auskunft und verabsorgen die Anmeldeformulare unentgeltlich. Auf der Rückseite des Formulars ist angegeben, wie eingetragene Firmen usw. den Antrag zu stellen haben. Ferner ist eine Broschüre „Anleitung für die Benutzung des Postscheckkontos“ im Buchhandel (K. v. Deders Verlag in Berlin SW 10, Jerusalemstr. 56) erhältlich und für 20 Pf. käuflich. Besonders bemerkenswert ist, daß die Stammeinlage, die auf jedem Konto gehalten werden muß, von 100 auf 50 M. ermäßigt wurde.

Der Apfelwichter im Fallobst. Wenn man z. Bt. durch die Fluren geht, sieht man vielfach unter den Obstbäumen gefallenes Obst in Menge liegen. Es dürfte deshalb nicht überflüssig erscheinen, darauf hinzuweisen, daß dieses Fallobst gesammelt werden soll. Hierin liegt ein Hauptmittel gegen die Beschädigungen und großen Verluste, welche der Apfelwichter durch das Madigwerden und frühe Abfallen der Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen verursacht. Das Ansammeln des Fallobstes sollte wöchentlich täglich erfolgen. Bei Unterlassung dieser Maßregel gehen die Larven alsbald aus den befallenen Früchten zur Ueberwinterung in den Erdboden, wo man ihnen nicht mehr habhaft werden kann und von wo aus sie im nächsten Jahre hervorkommen und ihr Zerstörungswerk wieder beginnen. Das Fallobst kann verwendet werden zum Mosten, es kann gedörft werden, es dient zur Geleebereitung, Branntweinbereitung, oder man füttert damit die Schweine.

Die Tageslänge hat seit dem 22. Juni, dem längsten Tage, schon wieder um eine Stunde abgenommen; davon kommen 34 Minuten auf den Morgen und 26 Minuten auf den Nachmittag. Am 29. Juli sinkt die Sonne in ihrem scheinbaren Lauf für unsere Breitenzone zum erstenmal 18 Grad unter den Horizont. Damit haben die „hellen Nächte“, die durch den bekannten Dämmerungsbogen in die Erscheinung treten, ihr Ende erreicht, und es wird zum ersten Male um Mitternacht wieder völlig dunkel.

Ueber das Zigarettenrauchen der Jugendlichen veröffentlicht das Bezirksamt Kelmheim eine Mahnung an die Eltern, in der auf die große Gefahr für die körperliche Entwicklung der Jugend durch das Zigarettenrauchen hingewiesen wird. Es vermindert die Essenslust, bewirkt durch ungenügende Ausnutzung der

Speisen Matarum, führt zu Herzschwäche und schafft nervöse Zustände. Schließlich bedingt es eine mangelhafte körperliche und geistige Entwicklung und setzt somit die Leistungsfähigkeit der Jugendlichen herab. In England ist das Rauchen den Personen unter 16 Jahren, sowie der Verkauf von Zigarren und Tabak an dieselben durch Gesetz unter Strafe gestellt.

Durch den Genuß unreifen Obstes, namentlich Stachelbeeren, auch Birnen und Äpfeln in rohem Zustande, werden alljährlich langwierige und besonders bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen herbeigeführt. Das Publikum mag daher vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungesunden Zustände dringend gewarnt werden. Ebenso wird vor dem Hinunterschlucken von Kirschen und Pflaumenkernen und vor dem Wassertrinken nach dem Genuß von Obst aller Art gewarnt. Auch diese Unvorsichtigkeit fordert alljährlich verhältnismäßig viele Opfer.

Verhaltensmaßregeln beim Gewitter. In diesem gewitterreichen Jahre erscheint es angebracht, immer wieder auf die wichtigsten Verhaltensmaßregeln bei einem Gewitter hinzuweisen. Vor und während des Gewitters verschließe man im Wohn- und Arbeitsraum die Fenster nicht, trage aber Sorge, daß keine Zugluft entsteht. Der vorteilhafteste Wohnungsaufenthalt ist entschieden mitten im Zimmer, keinesfalls aber in der Nähe eiserner Gegenstände, wie Ofen, Hängelampen u.; gefährlich ist der Aufenthalt am Fenster und unter der Haustüre, ebenso an Toreinfahrten, überhaupt an Orten, wo starker Luftzug herrscht. Die Nähe hoher Schornsteine ist streng zu vermeiden; unbedingt ist davon abzuraten, bei Gewittern unter Bäumen Schutz zu suchen. Beim Gehen im Freien bewege man sich ruhig und ohne Hast und zwar stets mitten auf der Straße, aber nicht gruppenweise, sondern möglichst vereinzelt. Eisernes Feldgeräthe trage man nicht auf der Schulter, sondern waagrecht in der Hand; es gilt dies namentlich von Sensen, die mit abwärts gerichteter Spitze getragen werden sollen.

Weidenhahn, 27. Juli. Gestern wurde ein Schuljunge von Krushöfen auf dem Wege zur Kirche nach hier von einem Radfahrer angefahren und erheblich verletzt. Es ist dies seit kurzem schon der vierte Fall, daß Sonntags, auf dem Wege zur Kirche, bezw. auf dem Rückwege, Personen angefahren wurden. In den drei ersten Fällen handelte es sich um hochbetagte Männer, die außer Hautabschürfungen, beschmutzte und verrißene Kleider davontrugen. Die Täter waren in allen Fällen junge Burschen. Wenn die jungen Leute durchaus das Fahrrad benutzen wollen, sollten sie so vorsichtig fahren, daß Fußgänger nicht zu Schaden kommen. Sollten sich aber diese Fälle weiter mehren, so müßte sich die Polizei die Betreffenden einmal etwas näher ansehen.

Aus Nah und Fern.

600 Jahrfeier der Stadt Hachenburg. (Sonderzüge). An den beiden Festtagen, Sonntag, den 2. und Montag den 3. August wird in Limburg ein Sonderzug nach Hachenburg um 9²² vormittags abgefahren. Dieser Zug hat Anschluß an den um 9¹⁷ vormittags in Limburg von Frankfurt und Wiesbaden eintreffenden Eilzug. Ankunft in Hachenburg gegen 1¹² Uhr vormittags. — Ein Abends eingelegter Sonderzug ab 9⁵⁸ Hachenburg nach Limburg hat um 10²⁰ in Erbach Anschluß nach Marienberg-Langenbach. Der Personenzug ab 8³⁵ Uhr abends nach Limburg bietet durch Einlegung des Sonderzuges, ab 12²¹ Uhr nachts Niederhausen, Rückfahrgelegenheit nach Wiesbaden. Eintreffen daselbst 12⁵⁸ Uhr. — Außerdem sind die gewöhnlichen Personenzüge, nach beiden Richtungen hin, hinreichend verstärkt. — Die Kleinbahn Hachenburg-Selters führt an den genannten Tagen den um 10 Uhr vormittags von Selters abfahrenden Zug bis Hachenburg durch, so daß dieser bereits um 11²⁰ Uhr daselbst eintrifft. — Ein abends um 10⁵⁰ Uhr eingelegter Sonderzug bietet Rückfahrgelegenheit nach Selters und hält an allen Stationen mit Ausnahme am Marceau-Denkmal. Den Besuchern des für den Westerwald als ein Ereignis geltenden Festes ist somit bequeme Zugverbindung zur An- und Abfahrt gegeben und empfehlen wir den Besuch des Festes aufs Beste.

Vom Westerwald, 28. Bei den Herbstübungen des 8. Armeekorps auf dem Westerwald am 11. und 12. September wird auf dem Giersberge eine Flieger- und Telefunkenstation errichtet. In Ransbach und Hachenburg werden Proviantämter untergebracht.

Marienkatt, 28. Juli. Man hegt dahier die Hoffnung, daß der Kaiser anlässlich seines im Herbst zu erwartenden Westerwaldbesuches auch der Abtei Marienkatt den schon dem früheren Abt, späteren Bischof Willt, in Aussicht gestellten Besuch abstatten werde.

Em, 27. Juni. Als am Sonntag abend bald nach 9 Uhr die ersten telegraphischen Nachrichten von Oesterreich energischem Vorgehen in Belgrad hier bekannt wurden, las ein Fremder nach einem Konzertvortrag die Depeschen im Kurgarten öffentlich vor und das Orchester mußte dem dringenden Verlangen des Publikums nachgeben und „Deutschland über alles!“ „Heil dir im Siegerkranz“ und „Die Wacht am Rhein“ anstimmen, die dann vom Publikum, von lebhaften Hochrufen begleitet, gesungen wurden.

Dingeladorf am Bodensee, 27. Juli. Bei Papa Storch gut angeschrieben ist der Fischermeister Alois Mehner, denn derselbe brachte ihm dieser Tage den zwölften Knaben. Mehner hat nun zwölf lebende Söhne und sechs Töchter.

Schlangen im deutschen Walde, das ist augenblicklich, wo Kinder und Erwachsene herumwandern und schwärmen, ein gar aktuelles Thema. Und es gibt leider auch heute noch sehr viele, die den Unterschied zwischen giftigen und ungiftigen Schlangen nicht unterscheiden können, und auch solche, die harmlose Blindschleichen für eine Schlangenart halten. Man sollte daher nicht verfehlen, den ausgezeichnet instruktiven Artikel „Von deutschen Schlangen und Eidechsen“ zu lesen, den die neueste Nummer des allbeliebten Blattes „Da bin ich“, Verlag John Henry Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57, für seine ungezählten Leser bringt. Uebrigens ist es gerade staunenswert, was dieses vorzügliche Blatt für ein paar Pfennige bietet. Hier findet die Frau Mode einfachen und eleganten Genres mit großem Schnittbogen und Kindergarderobe, dort findet der Mann aktuelle Bilder aus der Zeitgeschichte unter der Rubrik „Wovon man spricht“ und eine interessante Beilage „Humor“. Vater, Mutter und Tochter finden dort ferner die vorzüglich redigierte illustrierte Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“ mit der Romanbeilage „Aus besten Federn.“ An anderer Stelle wird wieder der Hausfrau ein praktischer „Hausteil“ mit „Winken und Küchenrezepten“ usw. geboten, endlich noch „Gardarbeiten“ in Hülle und Fülle. Ueberall wird in deutschen Familien auf den Ruf: „Wo ist mein Blatt?“ die Antwort ertönen: „Da bin ich!“ Abonnements auf das 14 tágig erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 20 Pfg. pro Heft alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henry Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Unreelle Bonillon-Würfel-Fabrikanten. Durch die Tagespresse laufen jetzt ständig Notizen über Prozesse, die fast täglich das Moabiter Schöffengericht in Berlin beschäftigen, wobei es sich um die Herstellung minderwertiger, verfälschter Bonillon-Würfel durch unreelle Würfelfabrikanten handelt. So war u. a. auch die Firma St. u. Co., Berlin, angeklagt. Nach dem Gutachten des Regierungsrats Professor Judenack bestanden die von ihr zum Preise von M. 6. — pro Tausend an Kolonialwarenhändler usw. vertriebenen Bonillon-Würfel hauptsächlich aus Salz. „Bonillon-Geschmack und Fettungen“ wurden durch Talg, Kalbsfett, Zucker u. a. m. erzielt. Angeblich waren die Würfel aber aus „garantiert feinsten Hühnerbonillon“ hergestellt. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe. Zur gleichen Strafe wurde ein Fabrikant R. in Neudölln verurteilt, der auf ähnliche Art „feinste Kraftbonillon“ fabrizierte. — Wir dürfen das scharfe Vorgehen der Behörden zur Beseitigung dieser Mißstände nur mit Freude begrüßen. Es ist sehr wünschenswert, daß sich die Nahrungsmittel-Polizei noch mehr als bisher die vielen Zwergbetriebe, die Bonillonwürfel „fabrizieren“ unter die Lupe nimmt. Für Händler und Konsumenten ergibt sich aber hieraus die Lehre, sich nicht durch die niedrigen Preise unbekannter Marken locken zu lassen, sondern nur Bonillon-Würfel erstklassiger Firmen wie Maggi, Liebig usw. zu kaufen, die volles Vertrauen genießen.

Die Stickstoffdüngung der Herbstsaaten wird seitens der Landwirte häufig unterlassen, wegen der Befürchtung, daß von dem teuren Stickstoff im Herbst und Winter durch Verflüchtigen in die Tiefe der größte Teil verloren gehen kann. Diese Befürchtung ist ganz unberechtigt. Es ist bekannt, daß gerade der Chilesalpeter sehr leicht aus der Ackerkrume in die Tiefe gewaschen wird, weil er vom Boden nicht festgehalten wird. Aus diesem Grunde eignet sich auch der Chilesalpeter für die Stickstoffdüngung der Herbstsaaten überhaupt nicht, und besonders auf leichten Bodenarten, auf welchen die Stickstoffdüngung im Herbst am allernotwendigsten ist, darf man den Chilesalpeter nicht anwenden. Hier ist das schwefelsaure Ammoniak ein geeigneter und zuverlässiger Stickstoffdünger, weil es vom Boden festgehalten wird und somit ein Verflüchtigen in den Untergrund nicht stattfinden kann. Das schwefelsaure Ammoniak eignet sich weitaus am besten für die Herbstdüngung um so mehr noch weil auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr beim beginnenden Wachstum den Saaten sofort wieder zur Verfügung steht, zu einer Zeit also, wo man noch gar nicht mit Salpeter düngen darf und zumeist der Rasse wegen auch noch nicht auf den Acker kann. Außerdem sichert das schwefelsaure Ammoniak durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr ein gleichmäßiges, Wachstum und bringt die Saaten so gekräftigt in den Winter, daß ein Auswintern selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht zu befürchten ist. Man gibt von dem schwefelsauren Ammoniak im Herbst etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ der insgesamt benötigten Stickstoffmenge vor oder bei der Saat und eggt das Salz leicht ein. Den Rest gibt man dann im Frühjahr bei aufgehender Witterung so früh als möglich.

In meinem Verlage ist erschienen:

Beschreibung des Westerwald-Kohlenbeckens und die Verwertung der Braunkohle

von Bergingenieur E. Diekmann, Westerbürg.

Preis 40 Pfg.

P. Kaesberger, Westerbürg.

Speisen Mangel, führt zu Herzschwäche und schafft nervöse Zustände. Schließlich bedingt es eine mangelhafte körperliche und geistige Entwicklung und setzt somit die Leistungsfähigkeit der Jugendlichen herab. In England ist das Rauchen den Personen unter 16 Jahren, sowie der Verkauf von Zigarren und Tabak an dieselben durch Gesetz unter Strafe gestellt.

Durch den Genuß unreifen Obstes, namentlich Stachelbeeren, auch Birnen und Äpfeln in rohem Zustande, werden alljährlich langwierige und besonders bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen herbeigeführt. Das Publikum mag daher vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungesunden Zustände dringend gewarnt werden. Ebenso wird vor dem Hinunter-schlucken von Rirsch- und Pflaumenternen und vor dem Wasser-trinken nach dem Genuß von Obst aller Art gewarnt. Auch diese Unvorsichtigkeit fordert alljährlich verhältnismäßig viele Opfer.

Verhaltensregeln beim Gewitter. In diesem gewitterreichen Jahre erscheint es angebracht, immer wieder auf die wichtigsten Verhaltensregeln bei einem Gewitter hinzuweisen. Vor und während des Gewitters verschließe man im Wohn- und Arbeitsraum die Fenster nicht, trage aber Sorge, daß keine Zugluft entsteht. Der vorteilhafteste Wohnungsaufenthalt ist entschieden mitten im Zimmer, keinesfalls aber in der Nähe eiserner Gegenstände, wie Ofen, Hängelampen etc.; gefährlich ist der Aufenthalt am Fenster und unter der Haustüre, ebenso an Toreinfahrten, überhaupt an Orten, wo starker Luftzug herrscht. Die Nähe hoher Schornsteine ist streng zu vermeiden; unbedingt ist davon abzuraten, bei Gewittern unter Bäumen Schutz zu suchen. Beim Gehen im Freien bewege man sich ruhig und ohne Hast und zwar stets mitten auf der Straße, aber nicht gruppenweise, sondern möglichst vereinzelt. Eisernes Feldgeräthe trage man nicht auf der Schulter, sondern wagrecht in der Hand; es gilt dies namentlich von Sensen, die mit abwärts gerichteter Spitze getragen werden sollen.

Weidenhahn, 27. Juli. Gestern wurde ein Schuljunge von Arushöfen auf dem Wege zur Kirche nach hier von einem Radfahrer angefahren und erheblich verletzt. Es ist dies seit kurzem schon der vierte Fall, daß Sonntags, auf dem Wege zur Kirche, bezw. auf dem Rückwege, Personen angefahren wurden. In den drei ersten Fällen handelte es sich um hochbetagte Männer, die außer Hautabrisse, beschmutzte und verrißene Kleider davontrugen. Die Täter waren in allen Fällen junge Burschen. Wenn die jungen Leute durchaus das Fahrrad benutzen wollen, sollten sie so vorsichtig fahren, daß Fußgänger nicht zu Schaden kommen. Sollten sich aber diese Fälle weiter mehren, so müßte sich die Polizei die Betreffenden einmal etwas näher ansehen.

Aus Nah und Fern.

600 Jahrefeier der Stadt Hachenburg. (Sonderzüge). An den beiden Festtagen, Sonntag, den 2. und Montag den 3. August wird in Limburg ein Sonderzug nach Hachenburg um 9²² vormittags abgefahren. Dieser Zug hat Anschluß an den um 9¹⁷ vormittags in Limburg von Frankfurt und Wiesbaden ein-treffenden Eilzug. Ankunft in Hachenburg gegen 1¹² Uhr vor-mittags. — Ein Abends eingelegter Sonderzug ab 9⁵⁸ Hachenburg nach Limburg hat um 10²⁰ in Erbach Anschluß nach Marienberg-Bangenhach. Der Personenzug ab 8³⁵ Uhr abends nach Limburg bietet durch Einlegung des Sonderzuges, ab 12²¹ Uhr nachts Niederrhausen, Rückfahrgelegenheit nach Wiesbaden. Eintreffen da-selbst 12⁵⁸ Uhr. — Außerdem sind die gewöhnlichen Personenzüge, nach beiden Richtungen hin, hinreichend verstärkt. — Die Klein-bahn Hachenburg-Selters führt an den genannten Tagen den um 10 Uhr vormittags von Selters abfahrenden Zug bis Hachenburg durch, sodaß dieser bereits um 11²⁰ Uhr daselbst eintrifft. — Ein abends um 10³⁰ Uhr eingelegter Sonderzug bietet Rückfahrgelegen-heit nach Selters und hält an allen Stationen mit Ausnahme am Marceau-Denkmal. Den Besuchern des für den Westerwald als ein Ereignis geltenden Festes ist somit bequeme Zugverbindung zur An- und Abfahrt gegeben und empfehlen wir den Besuch des Festes aufs Beste.

Vom Westerwald, 28. Bei den Herbstübungen des 8. Ameeerkorps auf dem Westerwald am 11. und 12. September wird auf dem Giersberge eine Flieger- und Telefunkenstation er-richtet. In Ransbach und Hachenburg werden Proviantämter unter-gebracht.

Marienkatt, 28. Juli. Man hegt dahier die Hoffnung, daß der Kaiser anlässlich seines im Herbst zu erwartenden Wester-waldbesuches auch der Abtei Marienkatt den schon dem früheren Abt, späteren Bischof Wilt, in Aussicht gestellten Besuch abstatten werde.

Emm, 27. Juni. Als am Sonntag abend bald nach 9 Uhr die ersten telegraphischen Nachrichten von Oesterreichs energischem Vorgehen in Belgrad hier bekannt wurden, las ein Fremder nach einem Konzertvortrag die Depeschen im Kurgarten öffentlich vor und das Orchester mußte dem dringenden Verlangen des Publikums nachgeben und „Deutschland über alles!“ „Heil dir im Siegerkranz“ und „Die Wacht am Rhein“ anstimmen, die dann vom Publikum, von lebhaften Hochrufen begleitet, gesungen wurden.

Bingeladorf am Bodensee, 27. Juli. Bei Papa Storch gut angeschrieben ist der Fischermeister Alois Meßner, denn der-selbe brachte ihm dieser Tage den zwölften Knaben. Meßner hat nun zwölf lebende Söhne und sechs Töchter.

Schlangen im deutschen Walde, das ist augenblicklich, wo Kinder und Erwachsene herumwandern und schwärmen, ein gar aktuelles Thema. Und es gibt leider auch heute noch sehr viele, die den Unterschied zwischen giftigen und ungiftigen Schlangen nicht unterscheiden können, und auch solche, die harmlose Blindschleichen für eine Schlangenart halten. Man sollte daher nicht verfehlen, den ausgezeichnet instruktiven Artikel „Von deutschen Schlangen und Eidechsen“ zu lesen, den die neueste Nummer des allbeliebten Blattes „Da bin ich“, Verlag John Henry Schöner, G. m. b. H., Berlin W. 57, für seine ungezählten Leser bringt. Uebrigens ist es gerade staunenswert, was dieses vorzügliche Blatt für ein paar Pfennige bietet. Hier findet die Frau Mode einfachen und eleganten Genres mit großem Schnittbogen und Kindergeräber, dort findet der Mann aktuelle Bilder aus der Zeitgeschichte unter der Rubrik „Bovon man spricht“ und eine interessante Beilage „Humor“. Vater, Mutter und Tochter finden dort ferner die vorzüglich redigierte illustrierte Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“ mit der Romanbeilage „Aus besten Federn“. An anderer Stelle wird wieder der Hausfrau ein praktischer „Hausteil“ mit „Winken und Küchenrezepten“ usw. geboten, endlich noch „Handarbeiten“ in Nalle und Nalle. Ueberall wird in deutschen Familien auf den Ruf: „Wo ist mein Blatt?“ die Antwort ertönen: „Da bin ich!“ Abonnements auf das 14 tages erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 20 Pfg. pro Heft alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probe-nummern erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schöner, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Unreelle Bonillon-Würfel-Fabrikanten. Durch die Tagespresse laufen jetzt ständig Notizen über Prozesse, die fast täglich das Moabiter Schöffengericht in Berlin beschäftigen, wobei es sich um die Herstellung minderwertiger, verfälschter Bonillon-Würfel durch unreelle Würfelfabrikanten handelt. So war u. a. auch die Firma St. u. Co., Berlin, angeklagt. Nach dem Gutachten des Regierungsrats Professor Judenack bestanden die von ihr zum Preise von M. 6. — pro Tausend an Kolonialwarenhändler u. w. vertriebenen Bonillon-Würfel hauptsächlich aus Salz. „Bonillon-Geschmack und Fettungen“ wurden durch Talg, Kalbsfett, Zucker u. a. m. erzielt. Angeblich waren die Würfel aber aus „garantiert feinsten Hühnerbonillon“ hergestellt. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe. Zur gleichen Strafe wurde ein Fabrikant R. in Neudöln verurteilt, der auf ähnliche Art „feinste Kraftbonillon“ fabrizierte. — Wir dürfen das scharfe Vorgehen der Behörden zur Beseitigung dieser Mißstände nur mit Freude begrüßen. Es ist sehr wünschenswert, daß sich die Nahrungsmittel-Polizei noch mehr als bisher die vielen Zwergbetriebe, die Bonillonwürfel „fabrizieren“ unter die Lupe nimmt. Für Händler und Konsumenten ergibt sich aber hieraus die Lehre, sich nicht durch die niedrigen Preise unbe-kannter Marken locken zu lassen, sondern nur Bonillon-Würfel erstklassiger Firmen wie Maggi, Siebig usw. zu kaufen, die volles Vertrauen genießen.

Die Stickstoffdüngung der Herbstsaaten wird seitens der Landwirte häufig unterlassen, wegen der Befürchtung, daß von dem teuren Stickstoff im Herbst und Winter durch Versickern in die Tiefe der größte Teil verloren gehen kann. Diese Befürchtung ist ganz unberechtigt. Es ist bekannt, daß gerade der Chilesalpeter sehr leicht aus der Ackerkrume in die Tiefe gewaschen wird, weil er vom Boden nicht festgehalten wird. Aus diesem Grunde eignet sich auch der Chilesalpeter für die Stickstoffdüngung der Herbstsaaten überhaupt nicht, und besonders auf leichten Bodenarten, auf welchen die Stickstoffdüngung im Herbst am allernotwendigsten ist, darf man den Chilesalpeter nicht anwenden. Hier ist das schwefelsaure Ammoniak ein geeigneter und zuverlässiger Stickstoff-dünger, weil es vom Boden festgehalten wird und somit ein Ver-sickern in den Untergrund nicht stattfinden kann. Das schwefel-saure Ammoniak eignet sich weitaus am besten für die Herbstdüngung um so mehr noch weil auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr beim beginnenden Wachstum den Saaten sofort wieder zur Verfügung steht, zu einer Zeit also, wo man noch gar nicht mit Salpeter düngen darf und zumeist der Kälte wegen auch noch nicht auf den Acker kann. Außerdem sichert das schwefelsaure Ammoniak durch seine natur-gemäße Stickstoffzufuhr ein gleichmäßiges, Wachstum und bringt die Saaten so gekräftigt in den Winter, daß ein Auswintern selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht zu befürchten ist. Man gibt von dem schwefelsauren Ammoniak im Herbst etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ der insgesamt benötigten Stickstoffmenge vor oder bei der Saat und eggt das Salz leicht ein. Den Rest gibt man dann im Frühjahr bei aufgehender Witterung so früh als möglich.

In meinem Verlage ist erschienen:
Beschreibung des Westerwald-Kohlen-beckens und die Verwertung der Braunkohle
von Bergingenieur E. Diekmann, Westerbürg.
Preis 40 Pfg.
P. Kaesberger, Westerbürg.